

Sehr zufrieden mit der Millimeterarbeit

KR
01.10.2007

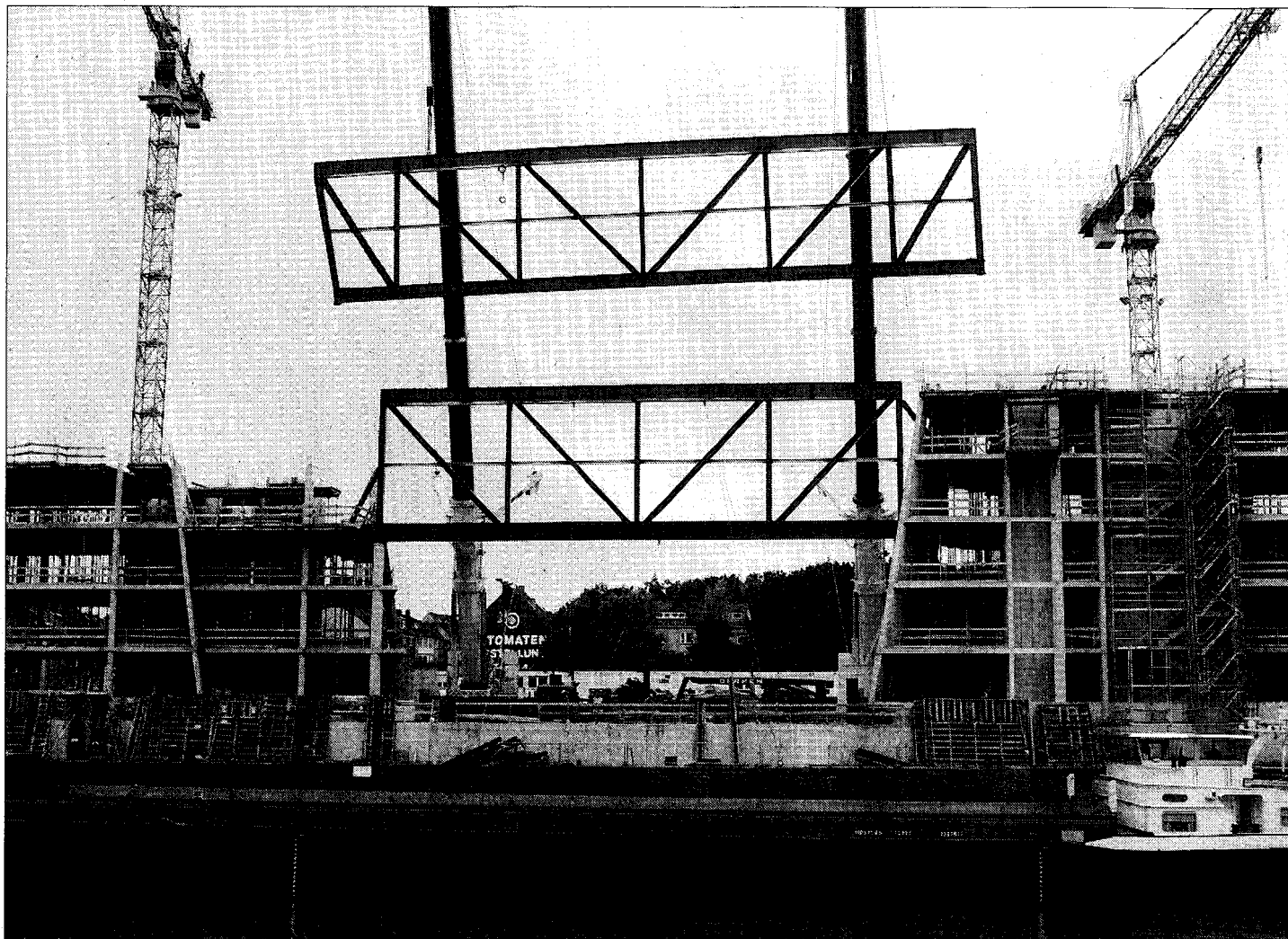
An der neuen Microsoft-Niederlassung wurde eine gigantische Stahlkonstruktion montiert

von CHRISTOPH MATHIEU

Sie sind fast so groß wie das Schiff, auf dem sie von Belgien nach Köln gekommen sind. Samstagmorgen am Rheinauhafen: Zwei gigantische Kräne befreien den Kahn aus Belgien von seiner schweren Last: Zwei Stahlkonstruktionen, die zusammen 150 Tonnen wiegen. Den ganzen Tag werden die Bauarbeiter der neuen Microsoft-Niederlassung brauchen, um die Träger zu installieren. Die werden später eine Brücke bilden, die die beiden Trakte des Gebäudes miteinander verbindet.

Nach 150 Tonnen wird die Brücke allerdings nicht aussehen. Auf der Abbildung vor der Baustelle ist sie als filigranes Bindeglied aus Glas dargestellt. Auch der Rest des Gebäudes wird einmal modern und lichtdurchlässig aussehen. Im Moment ist es nur winddurchlässig, weil es keine Fassade hat und nur aus schwerfälligem Beton besteht. „Der Rohbau wird in etwa einem Monat fertig sein“, sagt Stephan Schütt, Architekt des Hauses. „In einem Jahr wird Microsoft seine neue Niederlassung beziehen können. Wenn alles so reibungslos verläuft wie bisher.“

Die Fassade wird momentan in Niedersachsen angefertigt und Ende des Jahres installiert werden. „Der Clou des Hauses wird sein, dass die beiden rautenförmigen Hauptteile durch ‚Fassadenbänder‘ verknüpft sein werden. Die Brücke verschmilzt so mit der Fas-



150 Tonnen wiegen die beiden Brückenträger, die ins neue Microsoft-Haus integriert wurden. (Foto: Gauger)

sade, und das Haus wirkt wie aus einem Guss“, erklärt Schütt und ist sich sicher: „Das Haus wird das Kölner Stadtbild und den Hafen bereichern. Die dynamische Architektur

fällt aus dem Rahmen und lässt das Haus fast wie eine Skulptur aussehen.“

Soviel Selbstbewusstsein sei Schütt gegönnt. Immerhin hat er sich mit seinem Entwurf,

den er Ende 2005 in Zusammenarbeit mit den Architekturbüro „Freigeber Architekten“ angefertigt hat, gegen 350 Konkurrenten durchgesetzt. „Am wichtigsten bei dem Ent-

wurf war, dass das Design zum Unternehmensprofil von Microsoft passt und sich ins Stadtbild fügt.“ Schütt ist fast täglich auf „seiner“ Baustelle. „Ich habe sozusagen die

„künstlerische Leitung“, sagt er. „Ich kenne das Gebäude wie kein anderer. Kein Durchbruch, keine Öffnung, kein Winkel ist mir fremd.“

Bis jetzt ist der Bau reibungslos verlaufen. „Nur zu Beginn gab es eine Verzögerung von sechs Wochen. Wir sind auf eine alte Kaimauer gestoßen, die so weit unter der Erde liegt, dass wir sie beim Bodengutachten nicht bemerkt hatten. Es war recht aufwändig, die Mauer zu durchbohren und drum herum zu bauen.“

Doch Probleme können natürlich jederzeit auftauchen. So auch beim Einsatz der Brückenträger, die gegen elf Uhr beide vom Schiff abgeladen sind. „Die Elemente müssen millimetergenau in den Rohbau passen. Alles ist natürlich exakt nach unseren Plänen erstellt worden, doch eben an zwei verschiedenen Orten. Ob wirklich alles passt, sehen wir erst jetzt.“ Ansonsten müssten die Stahlträger vor Ort mühselig zurechtgeschliffen werden. Doch das ist nicht nötig: Gegen zwölf Uhr ziehen die beiden Kräne gemeinsam den ersten Träger hoch, die Bauarbeiter setzen ihn vorsichtig ein, und er passt genau.

„Jetzt mache ich mir keine Sorgen, dass der andere Träger auch passt. Heute Abend werden wir planmäßig mit unserer Arbeit fertig sein“, sagt Schütt erleichtert und lächelt fröhlich. Den Bauarbeiten zuzusehen, macht ihm sichtlich Spaß: „Es ist wirklich toll, das Projekt von Woche zu Woche wachsen zu sehen.“